

# Sex ist super

Von Gunther Geipel

Vor dem Fernseher: „Wie kommt Bauer Beni an neue Hühner?“ – Einer meiner kleinen Enkel: „Der pflanzt welche.“

Das wird kaum funktionieren. Aber auch Jugendliche und Erwachsene, die wissen, woher die Küken und woher die Menschenkinder kommen, denken oft merkwürdig. Gerade über Liebe und Sexualität! Sie meinen z.B., dass es dafür keine Regeln gibt. Oder dass solche Regeln altmodisch und längst überholt sind. Andere denken, dass Sexualität etwas Schmutziges wäre. In Witzen und herumgeschickten Bildern und Filmen wird dieses Gefühl ja auch verbreitet.

Wen fragt man dazu am besten? – Doch wohl den, der sich den Menschen samt seiner Sexualität ausgedacht hat. Gott also. Und er sagt uns in seinem Wort:

*Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Frau. Und Gott segnete sie und sprach zu ihnen: **Seid fruchtbar und mehret euch** und füllet die Erde... Und **Gott sah an alles, was er gemacht hatte, und siehe, es war sehr gut.** 1. Mose 1,27+28+31*

Alles „sehr gut“ – also eine glatte Eins! Auch Sexualität ist super, denn wir „mehren“ uns dadurch – und pflanzen keine Kinder! Sexualität ist ein tiefes Bedürfnis des Menschen und ein hohes Glück. Sie ist mehr als – wie für manchen der Fußball – die „schönste Nebensache der Welt“. Sie ist etwas Zentrales im menschlichen Leben. Jeder weiß: ohne sie gäbe es ihn nicht. Und Sexualität ist auch nichts Schmutziges. Es ist nur schlimm, dass sie oft in den Schmutz gezogen wird.

Sexualität ist aber nicht nur eine supergute und saubere Gabe. Sie ist auch eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe. Sie ist ein „Feuer“, das gehütet sein will. Sie braucht Räume der Geborgenheit, sie setzt liebendes Vertrauen voraus. Und sie braucht Ordnungen und Regeln, ohne die menschliches Leben auf keinem Gebiet gelingen kann. Sonst kann Sexualität ein „wilder Brand“ werden, eine furchtbare Katastrophe für den einzelnen Menschen, für ganze Familien und sogar für die Gesellschaft insgesamt. Sehr treffend wird die - auch sexuelle! - Liebe in dem wunderbaren „Hohelied der Liebe“ im Alten Testament als „Flamme des Herrn“ bezeichnet.

Ein großes Gottesgeschenk also ist die Sexualität, mit dem aber auch eine große Verantwortung verbunden ist. Drei gute und heilsame Regeln dafür will ich dir nennen:

1. Beschmutze deine Fantasie nicht mit schmutzigen Bildern über die eigentlich so gute Gabe der Sexualität!
2. Mit sexueller Praxis warten bis zur Ehe! Die Bibel nennt uns eine Schrittfolge: „Verlassen“ des Elternhauses (Aufbruch zur Hochzeit), „Anhängen“ (Treuegelöbnis bei der Trauung), „ein Fleisch werden“ (sexuelle Vereinigung). Das steht in 1. Mose 2.24. - Im Klartext: Gemeinsam ins Bett erst nach der Trauung.
3. Du darfst in Vorfreude auf eine gute Sexualität in der Ehe leben! Sich verschenken und beschenkt werden, den Ehepartner immer besser kennenlernen und dabei eine enorme Erweiterung der eigenen Persönlichkeit erleben – das ist ein schöner und langer Prozess. Deshalb solltest Du keine grünen Kirschen pflücken, sondern warten, bis sie reif sind. Und Du verstehst schon: ich meine jetzt das Warten auf eine erfüllte Liebe und Sexualität in der Ehe.